

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen bis Abends 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstr. 13.

Anzahl in die. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inzeratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelauert“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Mai

Se. Königl. Majestät hat genehmigt das der vermalene Besitzer der zum Knochen Familienideicommiss gehörigen Rittergüter Elstra etc., Wilhelm Heinrich Egon von Hartmann und dessen künftige Nachkommenschaft zu dem Geschlechtnamen „von Hartmann“ noch den Familiennamen „Knochen“ annehmen und führen und sich daher „von Hartmann, genannt Knochen“ benennen.

Mit allerhöchster Genehmigung ist der Dr. phil. Friedrich Moritz Eduard Oppl aus Dresden vom 1. April dieses Jahres an provisorisch als Lehrer der angewandten Physiologie an die Akademie für Forst- und Landwirthschaft zu Tharandt berufen worden.

Nachdem die Verlegung der weiblichen Arbeitshausfräule von Hubertusburg in die Anstalt zu Hoheneck zum größten Theile erfolgt ist, hat das Ministerium des Innern beschloffen, nunmehr mit der Verlegung der erwachsenen weiblichen Korrektionäre von Waldheim nach Hubertusburg zu beginnen. Die Kreisdirectionen haben daher neue Einlieferungen von Korrektionärinnen von jetzt anstatt nach Waldheim nach Hubertusburg zu dirigiren.

Die vor wenigen Tagen in der hiesigen Synagoge stattgefundene Jubelfeier ihrer Einweihung rief die Erinnerung an den Mann, dem als ersten Chorleiter derselben Reihe der schönsten Compositionen zu danken ist, unter anderen auch mehrere von denen, welche, wie einst zur Einweihung, so jetzt zur Jubelfeier zu Gehör kamen. Es ist dies der Musik- und Sprachlehrer Herr Carl Adolf Hantsch, der nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Frankreich jetzt wieder in unserer Mitte lebt und sein durch diese kirchlichen Compositionen bewährtes Talent in neuerer Zeit auch in Tonstücken anderer Art bekundet hat, auf deren bald zu erwartende Veröffentlichung Musikfreunde aufmerksam gemacht werden.

Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: „So unentbehrlich die Telegraphie für Handel und Verkehr ist und so sehr sich fast in jeder Stadt das Bedürfnis der Errichtung von Telegraphenstationen geltend macht, wird es für Manche nicht ganz ohne Interesse sein, zu erfahren, mit welchem bedeutenden Zeitverlust Telegramme manchmal besperrt werden. Ein auf der Station Coswig am 1. Mai um 3 Uhr 40 Min. nachmittags aufgegebenes Telegramm, 20 Worte enthaltend, gelangte nach Meissen um 4 Uhr 44 Min. Nachm., mithin in 1 Stunde 4 Minuten, dagegen ein in Leipzig am 5. Mai Vormittags 9 Uhr 5 Min. aufgegebenes, 60 Worte enthaltendes Telegramm erreichte Dresden um 12 Uhr 2 Min. Mittags, demnach erst in nahezu 3 Stunden. Im Interesse des gesammten Publikums wäre es höchst wünschenswert, diesen Uebelständen baldigst Abhilfe zu verschaffen.“

Sollte es etwa eine böse Vorbedeutung haben, daß Varen jetzt Dresden als einen Lieblingsort auffuchen? Erst vor wenigen Tagen sahen wir zwei dergleichen Peze unter Escorte von Gensdarmen durch die Stadt führen und zwar geschah dies schon in den frühesten Morgenstunden. Wir waren daher nicht wenig erstaunt, als wir vorgestern wieder zwei Exemplare dieser hier fremd gewordenen Bestien nebst Führern durch einen Landgendarm hier einbringen sahen. Auf den ersten Anblick wollte nach dem Eintritte, den Führer und Varen durch ihr äußeres Erscheinen machten, kein Zweifel bleiben, daß dies dieselbe Gesellschaft wieder war, die man wenige Tage zuvor erst aus der Stadt hatte bringen sehen. Bei näherer Besichtigung wurden aber diese Zweifel gelöst. Die früher fortgebrachten Varenführer bestanden aus zwei Männern und einer Frau, die letztere Familie aber aus zwei Männern, drei Frauen und zwei Kindern. Landsleute sind sie allerdings, und, soviel man erfährt, sind sie österreichische Unterthanen, muhamedanischen Glaubens, die wegen Hungernoth die Primath verlassen und mit Varen auf die Reise gegangen sind. Von der ersteren Familie waren es namentlich die Männer, deren Gesicht durch braune Farbe, tief schwarzes Haar und Bart und blickende Augen angenehm aussahen, während von der letzteren Familie die Eine der Frauen ein auffällig schönes Gesicht zeigte. Es ist zu bedauern, daß die schmutzigen Lumpen, in die sie einschließend des Kopfes gehüllt waren, den günstigen Eindruck störten. Die letztere Familie sahen wir übrigens wiederum unter Begleitung eines Gensdarmen, diesmal aber in den Nachmittagsstunden, die Stadt verlassen. Die Gensdarm-Escorte dürfte wohl auch bei diesen Deuten eine unerlässliche Maßregel sein, denn sonst wäre es unaussprechlich, daß sich eine so große Escorte großer und kleiner Kinder beigesellte, daß die Straßen, die die Varen passirten, füglich nur für diese eine Zeit lang zur Disposition bleiben müßten, und die Entfernung der Varen aus der Stadt würde sich schließlich anstatt in wenigen Stunden erst in Tagen bewerkstelligen lassen.

Die alten Fünf-Thaler-Noten der Anhalt-Desautischen Landesbank werden mit dem 15. d. M. werthlos.

Ein hiesiger Schneidermeister kam vorgestern Nachmittags um 6 Uhr am Pachhofsqual gerade dazu, als ein ungefähr 12 Jahre alter Knabe sich dort Kopf über in die Elbe stürzte. Der Knabe würde unfehlbar unter die dort befindlichen Schiffe getrieben und somit ertrunken sein, wenn der vorgebacht Herr nicht sofort in einen Kahn gesprungen und dem Knaben zu Hilfe gekommen wäre. Er erfaßte ihn noch rechtzeitig an den Kleidern und befreite ihn aus seiner lebensgefährlichen Lage dadurch, daß er ihn auf seinen Kahn zog. Der Name des Knaben ist unbekannt geblieben, da er sofort nach dem Verlassen des Kahns Reißaus genommen hat.

Nachdem am Donnerstag Nachmittags ein größerer Waldbrand in dem sogenannten Königsbusch bei Lauenstein stattfand, woselbst gegen vier Scheffel junge Pflanzen verbrannten, so fand vorgestern Abend schon wieder ein Waldbrand auf Weßener Reber statt.

In Brand bei Freiberg ist ein Ahtel-Lotterielos von 20,000 Thlr auf würdige Arme gefallen. Es bekam ein Bergmann und Musikus Braune circa 350, ein Bergmann Glänzel, Vater von 6 Kindern, ebensowiel; des letzteren alte Mutter 170 Thlr. u. s. w. und der Collecteur selbst wird auch seine 700 Thlr. davon haben, weil der vorhin genannte Glänzel trotz aller Bemühungen nicht im Stande gewesen war, genug Teilnehmer an dem glücklichen Ahtel zusammenzubringen.

In Bezug auf den Waldbrand im Wendischlarborfer Forstrevier wird uns mitgetheilt, daß beim Löschen die Dippoldiswaldaer sehr zahlreich erschienen waren und beim Ausschlagen des Feuers, so wie beim theilweisen Abschlagen und Wegräumen des Holzes mit all den ihnen dabei zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften thätig waren; sogar hätte ein Dippoldiswaldaer Bürger im Eifer seiner Hilfeleistung beinahe sein Leben verloren, denn nur mit größter Anstrengung gelang es ihm, den ihn umgebenden Flammen und Rauch zu entrinnen.

Am 5. Ziehungstage erhielt wieder die hiesige Collection des Herrn C. L. Kaiser 5000 Thlr. und in die des Herrn Schmil 5000 und 2000 Thlr., während nachträglich zu erwähnen ist, daß die Collection von Danneberg mit den 20,000 beglückt wurde.

Auf der Wilsdrufferstraße ist der an einem dortigen Hause aufgehängene Schaulafen, in dem sich Strohpflutwaren befanden, zwei Nächte hintereinander erbrochen worden. Da beide Male daraus Etwas nicht entwendet worden ist, so steht fast anzunehmen, daß der That keine diebische Absicht, vielmehr eine Rache oder ein Schabernack zu Grunde liegt.

Einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung von Freiberg zufolge soll gestern früh 8 Uhr eine Pulverexplosion in einer dortigen Pulverfabrik stattgefunden und 2 Menschen dabei schwere Verletzungen erlitten haben. Einem uns soeben zugehenden Privatbriefe entnehmen wir Folgendes: Heute Sonnabend früh 8 Uhr ist ein den Herren Richter u. Comp. zugehöriges und 1 Meile von hier im Muldenthale gelegenes Pulverwerk durch eine Explosion in die Luft geschleudert worden. Leider sind dabei auch zwei Menschenleben zu beklagen, die, wie ich höre, in den Werken beschäftigt waren. Der Eine von diesen, Namens Müller, ist noch nicht lange von Bauben nach hier übergesiedelt und Vater von 8 Kindern. Der Andere, ein alter Arbeiter, auch Familienvater, hatte bereits zwei solcher Explosionen, u. A. die vor zwei Jahren in demselben Etablissement stattgefundene, erlebt, ohne Schaden genommen zu haben. Die Ursache dieser Explosion ist noch unbekannt, und wurde dieselbe hier in Freiberg nicht einmal wahrgenommen.

Die Dampfschiffahrt hat außer dem im Tagebuche enthaltenen Reglementen-Fahrten heute Vormittags 9 Uhr eine Extrafahrt nach Meissen, und Mittags 2 Uhr eine dergleichen nach Pillnitz veranstaltet. Auch gehen heute Abends 8 von Pillnitz, von Loschwitz 8 1/2 Uhr Extrafahrten nach Dresden.

Die heute im Hoftheater zur Aufführung kommende Oper: „Der Tempel und die Jüdin“, von Heinrich Marschner, ging zum ersten Mal am 22. December 1829 in Scene, wo sie vom Componist selbst dirigirt wurde und ganz außerordentlich gefiel. Das Theater zu Leipzig stand damals unter Direction des Hoftheaters und wurde von Herrn Remi geleitet. Marschner, der im Jahr vorher seinen „Vampyr“ zur Aufführung gebracht, wohnte damals auf dem Mannstädter Steinweg (jetzt Frankfurter Straße) in dem zur „goldenen Laute“ benannten Hause im ersten Stock. In dem Keinen, nach dem Hof hinaus gelegenen Stübchen, schrieb er obiges Opernwerk, „Tempel und Jüdin“. Den Tempel sang damals der berühmte Baritonist Hammermeister und die Partie der Rebecca besand sich in den Händen der Frau Franchetti-Walzel. Der Erstgenannte, ein schöner Mann, bezauberte damals die ganze Leipziger Damenwelt, und noch in späterer Zeit erklärte Marschner ihn für den vortrefflichsten Darsteller dieser Rolle. Hammer-

meister, der später den gänzlichen Verlust seiner Stimme zu beklagen hatte und an Sparen nie gedacht, ging nach Amerika, wo er zu Newyork als wandernder Cigarrenverkäufer sein Leben fristete und daselbst vor zehn Jahren im tiefsten Elend starb. Die Franchetti-Walzel begab sich später als Gesangslehrerin nach Rußland.

Eine der schönsten Sonntagspartien ist unstreitig eine nach Meissen und Umgegend durch das Triebischthal. Unsere Vorfahren haben bei Erbauung der Städte auch getruht, was es heißt: Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bau'n! Den Beleg giebt Meissen, Siebeneichen u. s. w. Die ganz Gegend hat etwas Milde, Erheiterndes, das Gemüth belebendes; insbesondere hat das Triebischthal viel Anziehendes. Mit einem wahren Festlicke präsentirt sich darin die königl. Porzellanfabrik, die prächtige Guttenburg, die Eisengießerei von Jacobi, die verschiedenen netten Restaurationen. Sienlich am Ende des Thales, in dem reizendsten Theile desselben liegt das heilsame Buschbad, das mit Augustusbad in Radeberg gleiches Mineralwasser hat. Das ist ein Kufenhalt für Cur- und Badegäste! Bei der herzlichen Aufnahme und Behandlung der Familie Herz kann hier Geist und Körper gesunden. Die Umgegend ist so romantisch, die herrlichen Höhen gewürzt von Waldluft, bieten dem belommenen Herzen ein Fernsicht, Spaziergänge nach allen Seiten, nach den benachbarten Dörfern gewähren die nöthigste Zerstreuung. Wenn der Besitzer des Buschbades, Herr Dr. Herz, nicht so anspruchslos wäre, würde das Buschbad mit dem Augustusbade weit eifern, und jeder Genesung Suchende würde dieselbe vor leicht und schnell finden. Der Weg nach Meissen ist durch Bahn und Dampfschiff so leicht zu erreichen und der Aufenthalt in dieser Gegend ein zu reizender.

Einem fatalen Druckfehler im gestrigen Blatte zufolge sollten in Camenz am 3. Mai 31 Scheunen abgebrannt sein. Statt Camenz muß es aber Grimmitzschau heißen. In der Nähe von Camenz sind aber in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag zwei Häusernabruhen, eine Schmiede und ein Bauerngut niedergebrannt.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Morgen, den 8. Mai finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider den Hanbarbeiter Carl August Böttger Casorgi alhier wegen Diebstahls; 10 Uhr wider Amal Sophie geschiedene Hengschel alhier wegen Diebstahls; 11 Uhr Gerichtsamt Wilsdruff Privatanklage Friedrich August Bennwitz zu Tharandt wider den Steuereinschreiber Schlimpert; Wilsdruff; 12 Uhr Privatanklage des Adv. Dr. Kirke wider den Adv. Heydenreich alhier. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. - Dienstag, den 9. Mai Vormittags 9 Uhr wider Marie Adolphine Sachs aus Rühlstropf wegen Diebstahls, Betrugs und Fälschung. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

Wochen-Repertoire des Kgl. Hoftheater: Dienstag: zum 1. Mal: Prinzessin Montpensier. Mittwoch: Margarethe Faust, Hr. Hader a. S. Donnerstag: Hans Lange. Freitag: Fild und Flok. Sonnabend: Fidelio. F. F. restan, Herr Hader a. letzte Gastrolle. Sonntag: Prinzessin Montpensier.

Table with lottery results: In fünfter Ziehung 5. Classe 67. K. S. Landes-Lotterie wurde folgende Hauptgewinne gezogen: 5000 Thlr. auf die Nr.: 600. 2000 Thlr. auf die Nr.: 6476 29360. 1000 Thlr. auf die Nr.: 9892 11541 21967 25034 35687 4094 4928 51132 63205 68787 79814. 400 Thlr. auf die Nr.: 887 3370 8505 7855 8855 8882 1021 11854 12943 17963 18525 23029 23510 24123 24959 28040 2871 30412 32362 32599 34506 39706 44077 48321 48648 51000 5134 51769 52128 55926 56186 59945 63281 68776 72121. 200 Thlr. auf die Nr.: 1424 2751 4318 4833 6651 7078 834 9201 9783 11956 13737 14914 17379 19438 21955 24438 24811 2666 27572 30177 33884 33985 37162 38306 40217 44085 45569 4561 46592 47181 48378 51711 51776 52022 52514 57667 64296 6686 66854 67956 68092 68190.

Tagesgeschichte.

Wien, 4. Mai. Vom Gericht wurde heute der Fact Jacoby von der Löwenthal'schen Druckerei zu 8 Tagen Arre verurtheilt, weil er zur Unterstützung der Leipziger Sechserfil mithin zur Gutherigung einer nach österreichischen Gesetze strafbaren Handlung aufgefordert hatte.

Berlin, 1. Mai. In Folge des Strike der Schneider gefellen ist heute ein Commercienrath in zerrissenem Leibro an der Börse erschienen. Sollte diese Arbeitseinstellung noch einige Wochen dauern, so sind selbst hier paradiesische Zustände zu erwarten.

Aus einem Berichte der „A. A. Z.“ über die Rom am 19. April d. J. stattgehabten großen Festlichkeiten haben wir folgendes Charakteristikum hervor: „Am meisten fühlte sich die Menge durch das auf dem Pantheonplatze angegestellte große Transparentgemälde angezogen, welches Pius IX. darstellte, wie er die Encyclica vom 8. December und d